

Gästeführung in Kandel am 31. Mai 2023

## Durch Kandel auf den Spuren von Adelbrath von Canele

Zu einer Führung mit Fortbildungsqualität lud Michael Walter (Erlenbach), PAMINA Rheinpark Guide und Vorstandsmitglied, seine Kolleginnen und Kollegen ein. Die Vorsitzende der Interessengemeinschaft, Martina Roth (Edenkoben), konnte 12 Mitglieder begrüßen, die der Einladung folgten und somit die Geschichte des Straßendorfes von Oberkandel über Kanadel und Unterkandel hin zu Langenkandel und dem heutigen Städtchen Kandel mit etwa 9.000 Einwohnern erfuhren. "Kannel" heißt eigentlich Rinne oder Wasserlauf, wobei der Hintergraben, ein Abzweig vom Dierbach, eine zentrale Rolle spielt. Nun kommt noch die erste urkundliche Erwähnung ins Spiel, in der 1150 ein Adelbrath von Canele auftaucht. 1937 erhielt Kandel die Stadtrechte und seine über 3,6 km Ausdehnung entspricht einer Bayerischen Poststunde. Dass diese sehr lang sein kann, erfährt auch der Benutzer der A 65 dadurch, dass Kandel drei (!) Abfahrten vorweisen kann.

Mit dieser einführenden Lektion ging es vom Bahnhof, der 1864 bewusst außerhalb des Dorfes auf nassen Wiesen angesiedelt war, um die Brandgefahr wegen des Funkenflugs zu minimieren, am Saumarktbrunnen von Erwin Sauer (1989) vorbei ins Zentrum. Vorbei am Rathaus (1773 -75), der Apotheke (seit 1722), dem Löwen von Kandel - ausgeführt von Heinrich Huber (1921) - zur St. Georgs Kirche, deren Turm beim Erdbeben von 1776 stark beschädigt wurde, hin zum Friedensengel von Volker Krebs (2016) und den Tafeln zur Städtepartnerschaft mit Whitworth (England) sowie Reichshoffen (Frankreich). Am Marktplatz, dem ehemaligen Friedhof auf



dem 1812 nach einer Typhusepidemie 600 französische Soldaten in drei Massengräbern beigesetzt wurden, steht die evangelische Kirche St. Georg. Ein Hingucker ist die Ludwig-Riedinger-Grundschule, weil in klassizistischem Stil aus hellem Sandstein gebaut. Interessant auch ein Fachwerkhaus von 1660, das später mitsamt seinem Eigentümer von Minderslachen nach Kandel umgezogen wurde. Nicht weniger interessant das Dampfnudeltor, das an die Besänftigung der Schweden mit 1284 Dampfnudeln samt Weinsoße erinnert. Den Abschluss gab es am Hotel Rössel, einem der ältesten Gasthäuser von 1761, das bis 1989 am Hintergraben liegt, der bis 1983 hier in einem schmalen, offenen Betonkanal vorbeifloss - womit wir wieder beim "Kannel" angekommen sind.

